



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

Mai 2023, Nr. 178

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Mitschwestern!

Auch im Mai geht es weiter mit der franziskanischen Alltags-Spiritualität.

Ich hoffe, dass die Bearbeitung der einzelnen Abschnitte in den Wegzeichen für viele ein Gewinn ist.

CORNELIUS BOHL OFM  
**Auf den Geschmack des Lebens kommen**  
*Franziskanische Alltags-Spiritualität*

### **BLEIBEN**

Die Begegnung mit dem Aussätzigen ist für Franziskus der entscheidende Impuls, „das Leben der Buße zu beginnen“. So nennen sich dann die ersten Brüder „Büßer von Assisi“. Sie sind Pilger. Das ist eine Grunddynamik im Leben: aufbrechen, sich verändern, umdenken, unterwegs sein. Aber es gibt da auch noch eine andere fundamentale Sehnsucht: bleiben wollen, verweilen dürfen, finden und festhalten.

Loslassen und Bleiben müssen aber keine Alternativen sein: entweder loslassen oder bleiben. Loslassen und Bleiben markieren zwei Pole, zwischen denen sich das Leben abspielt. Beides ist wichtig und ermöglicht das Leben.

Nach Joh 14, 16 steht der Geist Gottes für beides, für das Loslassen und für das Bleiben. Einerseits treibt er voran, schafft Dynamik, bewirkt Veränderung. Zugleich aber ist der Heilige Geist auch der Geist, der bleiben lässt. Er lässt in Jesus bleiben, erinnert an ihn, hält ihn gegenwärtig.

Der junge Franziskus lebt in dieser Dynamik in seinem jahrelangen Suchprozess. Aber es ist keine Suche um der Suche willen. Der Weg ist hier nicht das Ziel, sondern er führt zu einem Ziel.

Franziskus macht als bleibend Suchender sehr deutlich die Erfahrung, gefunden zu haben: „So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war...“ (Test 1).

Diese Sätze markieren klare Einschnitte: Etwas beginnt, weil etwas anderes endet. Erst das Leben in Sünde, dann das Leben der Buße. Erst das Bittere, dann das Süße. Er hat etwas gefunden, das bleibt. Und er bleibt dabei.

Es gibt in der Biographie von Franziskus einen Ort, der für ihn endgültig die beiden Spannungspole Aufbrechen und Bleiben vereint: Portiunkula.

Die kleine Kapelle ist für ihn Ort des Aufbruchs: Als Franziskus dort das Evangelium von der Aussendung der Jünger hört, bricht er sofort zum Predigen auf.

Zugleich ist Portiunkula aber auch ein Bleibe-Ort, der für ihn und seine Brüder eine sichere Heimat darstellt, dorthin kehren sie immer wieder zurück.

Franziskus findet in Portiunkula seine Identität, er erfährt dort, was er wirklich will: das Evangelium leben. Und eine gesunde Identität lebt in der Spannung von Bleiben und Gehen.

## **WACHSEN**

Sich verändern und bleiben sind keine Alternativen. Die unaufhebbare Spannung dieser Pole, die immer gleichzeitig gegeben sind, kennzeichnet echtes Leben. Ob etwas lebendig ist, zeigt sich gerade daran, ob es wächst. Und Wachstum ist beides: Kontinuität und Veränderung, Bleiben und Gehen, Festhalten und Loslassen. Ich bleibe ich, obwohl ich mich weiterentwickle. Auch geistliche Lebendigkeit zeigt sich am Wachstum. Eine lebensförderliche Alltags-Spiritualität drängt nicht immer auf eindeutige Entscheidungen. Sie hilft, die bleibende Richtung des Lebens zu entdecken und auf diesem Weg zu wachsen.

Zielperspektive im Leben ist es, in den vielen Dingen, die gut sind, das Wichtige vom weniger Wichtigen zu unterscheiden, Prioritäten zu erkennen, Optionen zu treffen und so dynamisch im Guten zu wachsen.

Dafür ist der Brief des heiligen Franziskus an Bruder Leo ein gutes Beispiel – wer die Franziskusschriften zu Hause hat, kann ihn nachlesen: Leo 3.

Im Brief verwendet Franziskus den Komparativ „besser“. Dahinter steckt nicht ein gnadenloser Zwang zu immer neuen Höchstleistungen, sondern ein ausgesprochen positives Menschenbild: Ich bin noch lange nicht am Ende. Wachstum und Entfaltung sind möglich! Wir alle kennen diese Grundgefahr im Leben, irgendwann einmal nur mehr zu funktionieren. Das franziskanische „besser“ sorgt für Dynamik und hält in Bewegung. Es ist eine Einladung, noch ungelebte Möglichkeiten zu entdecken und zu verwirklichen: In mir, in meinem Leben, in meinen Beziehungen, auch in meiner Beziehung zu Christus – da steckt noch mehr drin, als ich bisher verwirklicht habe.

Die entscheidende Frage, wenn ich mein Leben als Christ:in gestalten möchte, heißt: Hilft mir meine Beziehung zu Christus, menschlich und geistlich zu wachsen, und zwar mein ganzes Leben hindurch?

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Mitschwester,  
ich wünsche uns in dieser österlichen Zeit viel Elan und Mut,  
uns mit dieser Frage auseinander zu setzen.  
Der heilige Franziskus begleite uns auf unserem Weg,  
unser Leben auf Christus hin auszurichten!

Herzlichen Gruß  
*Sr. Teresa*